

Neue Presse

London liegt in Franken

Erschienen im Ressort NP Feuilleton am 09.08.2010 00:00

London liegt in Franken

Das Erfolgsmusical "My Fair Lady" feiert auf der Waldbühne Heldritt eine begeisternde Premiere.

Heldritt - "O what a wonderful evening" - kann man kurz und gut über die Aufführung von Carl Loewes Musik "My Fair Lady" am Sonnabend auf der Waldbühne von Heldritt sagen. Mehr Besucher denn je fanden sich zu einer begeisterten Fangemeinde der Coburger Sommeroperette unter dem Zeltdach ein und jubelten am Ende frenetisch mit Händen, Füßen und Freudenrufen eine runde Darbietung dieser Geschichte eines Blumenmädchens, das durch eine Wette zweier Intellektueller sprach- und gesellschaftsfähig, damit aber auch emanzipiert und stark wird.

Ketzerische Witze

George Bernard Shaw, der mit "Pygmalion" (1913) die dramatische Vorlage für dieses moralisch-politische Werk schuf, war Mitbegründer der "Fabian Society" - der ersten sozialdemokratischen Arbeiterkulturbewegung in England, die auf die Entwicklung der sozialdemokratischen Idee in Europa großen Einfluss nahm. Carl Loewe nutzte für den Erfolg seines Musicals, mit dem er 1954 am Broadway unsterblich wurde, den ketzerischen Witz Shaws, dessen Lust am Paradoxen, die den gesunden Menschenverstand über die Konventionen der Gesellschaft triumphieren lässt. Er übernimmt Shaw's Brillanz der Dialoge und seine provokative Kraft der frischen intellektuellen Auseinandersetzung mit sozialen und ethisch-politischen Problemen.

Die Aufführung der Coburger Sommeroperette hält sich in Stil und Ausdruck der Akteure sowie in der heiter-komödiantischen Choreographie an die deutsche Erstaufführung im Berliner Theater des Westens (mit Karin Hübner und Paul Hubschmid, 1961). Unter der musikalischen Leitung von Reinhard Schmidt begleitete das verstärkte Orchester der Sommeroperette mit viel Einfühlungsvermögen die gefühlvollen Arien und mit Schmiss und Musizierfreude die deftigen und tempogeladenen Szenen des Stückes.

Ina Nadine Wagler zeigte in den berlinerischen Sprech- und Gesangpartien ihrer Eliza Doolittle echtes Originaltimbre, das sich in ihren Arien in schönen Höhen ausdrückte. Der Akt zwischen Brust- und Kopfstimme ist für einen Sopran ein gewagter. Die gebürtige Berlinerin fühlt sich spürbar auf der Musicalbühne auch in Heldritt sehr heimisch; ihr Lebenspartner Reinhard Fendrich, der bei der Premiere im Publikum saß, war darüber sichtlich zufrieden.

Peter Thunhart aus Wien wusste seinen österreichischen Charme als Professor Higgins auch im Berliner Milieu spöttisch einzusetzen und stand damit in einem regionalen Wettstreit mit seinem Kollegen Horst Zander, der - als Intendant der Sommeroperette, zugleich einen honorablen Oberst Pickering mit sonorer Stimme vorstellte.

Neben der bezaubernden Mrs. Higgins, der Mutter des zynischen Professors Higgins, die von Sylvia Luise Denk im wahrsten Sinne verkörpert wurde, ragte als Sängerin und mit darstellerischer wie sprachlicher Präsenz ausgezeichnete kleine Rolle Gabriele Niemann-Lorenz heraus. Sie erfüllte die Stelle als Mrs. Pearce, Hausdame bei Professor Higgins, mit weichem und warmen Charakter.

Leben und Stimmung

Der Chor (Einstudierung Stefan Meier) und das Ballett (Choreographie Sylvia Luise Denk) brachten Leben und Stimmung auf die Bühne - ob als feine Gesellschaft beim Galopp in Ascot oder zur Feier der anstehenden Hochzeit von Mr. Doolittle. Wolfgang Krautwig - ein Urgestein der Sommeroperette - sang und tanzte diesen Alfred Doolittle, den "gesunden Menschenverstand" Shaw"s gegenüber der sophisticated High Society, so lebendig wie das Ballett seine Einlagen brachte. Und Harald Wurmsdobler war als Freddy, der Eliza nachsteigt, ein tonstarker Springinsfeld auf der Bühne. Das war auch gut so. Denn die "Bühne auf der Bühne" entzieht der originellen Waldbühne viel von ihrem Flair, von ihrem besonderen Reiz. Ihre Tiefe raubte den Sängern ohne Mikrofon den Klang und das schwarz-weiße Bühnenbild ist so kühl wie London im Regen. Zudem führt diese schwarz-weiße Rasterung zu einem Flimmern vor den Augen. Der Jubel für die Inszenierung durch Horst Zander galt aber den Akteuren und ihrer schönen Leistung.

Alle Rechte vorbehalten.
